

„43 Prozent – das ist der Hammer“

Zum Bericht über die Gaspreis-Erhöhungen in Neustadt (Ausgabe vom 19. August), zu einer Stellungnahme der Gaspreis-Initiative Neustadt dazu sowie zum Bericht über ein Neustädter Ehepaar, das vom Umweltministerium für seine Stromspar-Bemühungen ausgezeichnet worden ist (Ausgabe vom 21. August).

(...) Neben diesem nicht sehr ins Auge fallenden Hinweis auf die Gaspreis-Initiative haben Sie über vier Spalten in großer bildlicher Aufmachung und mit fetter Überschrift einen großen Artikel platziert: „Strom-Sparfüchse machen das Licht aus“. Sie suggerieren damit dem/der geeigneten Leser/in – und es passt wohl ins Bild Ihrer Zeitung – dass es nur eine einzige Möglichkeit gäbe, Geld zu sparen, nämlich den Stecker zu ziehen und das Licht aus zu machen. Mit keinem Wort haben Sie zur 43 prozentigen Preiserhöhung der Stadtwerke innerhalb eines Jahres kritisch Stellung genommen. Über die jährlichen Milliardengewinne der Energieriesen, über die ständig steigenden Steuereinnahmen des Bundes, über die 16-prozentige Umsatzrendite der Stadtwerke in 2007, darüber wird in Ihrer RHEINPFALZ – wenn überhaupt – kein deutliches Wort verloren. Die wahren Gründe,

warum für manche Bürger das Licht von alleine ausgeht, weil sie den Strom nicht mehr bezahlen können, und warum 43 Prozent Preisaufschlag in einem Jahr überhaupt nötig waren, wären einen Kommentar Ihrer Zeitung wert gewesen.

Hermann Fischer,
Neustadt

„Politiker müssen endlich erwachen“

Zum Kommentar „Nur sparen hilft“, Ausgabe vom 19. August

(...) Sie können beruhigt davon ausgehen, dass nicht nur der Sparwille, sondern auch dessen Umsetzung sich viele Mitbürger zu Eigen gemacht haben. Viele werden schon jetzt das Ende der Fahnenstange erreicht haben. Ich denke eher, dass die Damen und Herren Politiker endlich aus ihrem Ruhekissen erwachen müssen, um die sinnlose Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis aufzuheben. Oder ist man gezwungen, weiterhin die ungerechtfertigten Einnahmen einzustreichen, um zum Beispiel die Vielzahl der militärischen Einsätze im Ausland ohne Aufhebens finanzieren zu können? Es könnte aber auch darum gehen, sich für einen der gut dotierten Posten für die Zeit nach der Politik bei einem der Großen im Energiegeschäft zu empfehlen. Heinz Wanzek, Neustadt